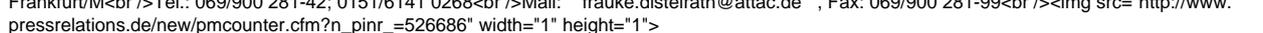




Über 240.000 Unterschriften gegen Nahrungsmittelspekulation übergeben

Über 240.000 Unterschriften gegen Nahrungsmittelspekulation übergeben
Mehr als 240.000 Unterschriften gegen Geschäfte mit dem Hunger
Schäuble muss Nahrungsmittelspekulation eindämmen
Zwei Finanz-Spekulanten thronen auf einem Berg aus prall gefüllten Getreidesäcken. Mit überdimensionierten Spielkarten, die statt Herz oder Karo Nahrungsmittel wie Mais und Weizen zeigen, zocken sie um Gewinne durch schwankende Lebensmittelpreise. Mit diesem Bild protestierte heute ein Bündnis aus Entwicklungs- und Kampagnenorganisationen gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln. Dazu übergaben 30 Bündnisvertreter/innen dem Bundesfinanzministerium mehr als 240.000 Unterschriften. Die Unterzeichner/innen fordern Bundesfinanzminister Schäuble auf, die Spekulation an den Agrarrohstoffmärkten streng zu regulieren und Schlupflöcher zu schließen. Die Unterschriften wurden seit Frühjahr 2012 von Attac, Campact, Foodwatch, KAB, Medico international, Misereor, NGG, Oxfam, Südwind, terre des hommes, WEED und der Welthungerhilfe gesammelt.
"Die Spekulation mit Nahrungsmitteln verstärkt Preisanstiege und -schwankungen auf dem Weltmarkt. Das hat gefährliche Folgen für die Ernährungssicherheit", sagt David Hachfeld, Oxfams Experte zu Nahrungsmittelspekulation. "Es ist ein Skandal, dass deutsche Finanzinstitute wie die Allianz oder die Deutsche Bank ihren Kunden lukrative Rohstofffonds anbieten, die das Hungerrisiko für viele Menschen in armen Ländern erhöhen."
"Mit Essen spielt man nicht"
"Starke Positionsgrenzen und Beschränkungen sind deshalb nötig", sagt Markus Henn, der zu Finanzmärkten bei WEED und Attac aktiv ist. "Dies gilt nicht nur für Banken und ihre Fonds, sondern auch für Hedge Fonds, die immer stärker und schneller mit Rohstoffen handeln. Genauso sollten Finanzmarktgeschäfte von Unternehmen beschränkt werden, wenn sie nur spekulativen Zwecken dienen."
"Herr Schäuble kann die Zockerei mit Mais und Getreide im Zuge der europäischen Finanzmarktreform eindämmen", sagt Astrid Goltz von Campact. "Jetzt muss Deutschland mit guten Vorschlägen voran gehen. Wir fordern unseren Finanzminister auf, Banken und Hedge Fonds endlich in die Verantwortung zu nehmen. Nahrung ist ein Menschenrecht!"
EU muss Schlupflöcher schließen
Die Kommission und das Europäische Parlament haben sich bereits für Positions-Obergrenzen für Spekulation ausgesprochen. Jedoch bleiben einige gefährliche Schlupflöcher bestehen. Nun liegt es in der Hand der europäischen Finanzminister, ob diese Lücken geschlossen werden oder ob die neue Richtlinie ein zahnlöser Papiertiger bleibt. Eine Entscheidung des Rates wird bis zum Sommer 2013 erwartet. Das Bündnis fordert daher Schäuble auf, diese Schlupflöcher zu schließen.
Fotos von der Übergabe ab 12.30 Uhr
www.oxfam.

de/multimedia/nahrungsmittelspekulation-uebergabe Mehr Infos: www.attac.de/hungerstopp www.oxfam.
de/gegenspekulation
Pressekontakte: Markus Henn, Weed / Attac, Tel.: 030-27582-249, markus.henn@weed-online.org
Adreana Peitsch, Oxfam, Tel.: 030-45 30 69 711, apeitsch@oxfam.de
Astrid Goltz, Campact, Tel.: 0152-22888799, goltz@campact.de
Barbara Wiegard, Misereor, Tel.: 030-44 35 19 88, barbara.wiegard@misereor.de
Simone Pott, Welthungerhilfe Tel.: 0228 - 22 88 132, simone.pott@welthungerhilfe.de
Frauke Distelrath
Pressesprecherin Attac Deutschland
Post: Münchener Str. 48, 60329 Frankfurt/M
Tel.: 069/900 281-42; 0151/6141 0268
Mail: frauke.distelrath@attac.de, Fax: 069/900 281-99


Pressekontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

frauke.distelrath@attac.de, Fax: 069/900 281-99

Firmenkontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

frauke.distelrath@attac.de, Fax: 069/900 281-99

Attac - die französische Abkürzung für Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen wurde 1998 in Frankreich gegründet. Lag der ursprüngliche Fokus von Attac in dem Eintreten für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte und der Einführung der Tobin-Steuer, so haben wir uns mittlerweile der gesamten Problematik neoliberaler Globalisierung angenommen. Mit 90.000 Mitgliedern in 50 Ländern versteht sich Attac als Teil dieser globalen Bewegung. Auch in Deutschland bildet Attac ein breites gesellschaftliches Bündnis, das von ver.di und der GEW über den BUND und Pax Christi bis zu kapitalismuskritischen Gruppen unterstützt wird. Immer mehr Menschen unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Herkunft werden in den mittlerweile über 160 Attac-Gruppen vor Ort aktiv. Attac versteht sich als Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise. Über Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen und eine intensive Pressearbeit werden die komplexen Zusammenhänge der Globalisierungsthematik einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Alternativen zum neoliberalen Dogma aufgezeigt. Mit Aktionen soll der notwendige Druck auf Politik und Wirtschaft zur Umsetzung der Alternativen erzeugt werden.